

BESPRECHUNGEN

Zeitgeschichte

PEJSA, Jane: *Mit dem Mut einer Frau*. Ruth von Kleist-Retzow. Matriarchin im Widerstand. Moers: Brendow 1996. 446 S. Lw. 49,80.

Das Thema Frauen im Widerstand ist ein eher vernachlässigtes Thema der Geschichte des Widerstands gegen den Nationalsozialismus. Um so verdienstvoller ist das (aus dem Amerikanischen) übersetzte Buch, in dem das bewegte und bewegende Leben Ruth von Kleist-Retzows (1867–1945) dargestellt wird und durch viele ihrer Briefe Farbe bekommt. Was zu Beginn wie eine adelige Familiengeschichte aussieht, erweist sich am Ende als ein Meisterstück narrativer Zeitgeschichte. Es wird erzählt von der behaglichen Lebenssituation in Pommern um die Jahrhundertwende, von den ersten, zuweilen unsicheren Urteilen über Adolf Hitler, von den Spannungen zwischen den Deutschen Christen und der Bekennenden Kirche, von den hektischen Tagen nach Kriegsbeginn, von der Passion der Bevölkerung nach dem Einmarsch der sowjetischen Truppen. Dies alles aber bietet nur den weiten Hintergrund, auf dem Ruth von Kleist-Retzow dem jungen Pastor Dietrich Bonhoeffer begegnet und mit ihm seit 1935 über Gott und die Welt ins Gespräch gerät. Wie in einem Spiegel kann man dabei die zarte Liebesgeschichte zwischen Maria von Wedemeyer und Dietrich Bonhoeffer erkennen, die durch die „Brautbriefe Zelle 92“ (vgl. diese Zs. 211, 1993, 711–713) inzwischen informativ für die Theologie Bonhoeffers und tröstlich für unter Lebenslasten leidende Christen bekannt wurden. Schließlich zeigt sich in einem Drama das Engagement der Männer in der Verwandtschaft Ruth von Kleist-Retzows. Jene aufrechten Männer erdachten nicht nur den Widerstand, sondern erprobten ihn auch in den Attentaten vom März und Juli 1943, die allerdings scheiterten. Fünf dieser wagemutigen Männer mußten nach dem 20. Juli ihr Leben lassen: Henning von Tresckow, Gerd von Tresckow, Ewald von Kleist-Schmenzin, Hans Dohnany, Dietrich

Bonhoeffer. Fabian von Schlabrendorff durfte nach dem Tod von Roland Freisler überleben.

Diese aufregende Geschichte – in vielen Verweisen auf die zeitgeschichtliche Forschung aufgewiesen und begründet – wird zusammengehalten durch das Leben einer „Matriarchin im Widerstand“, die Halt aus einem unerschütterlichen Glauben gewinnt und diesen Halt anderen Geplagten weitergibt. Ein notwendiges Buch zum Gedächtnis an jene Frauen, die oft namenlos den Krieg, den Widerstand, die Vertreibung mit ihren Kindern nicht nur überstanden, sondern diese unsäglichen Prüfungen aufrecht bestanden haben.

Roman Bleistein SJ

KEMPNER, Benedicta Maria: *Priester vor Hitlers Tribunalen*. München: C. Bertelsmann 1996. 495 S. Kart. 30,-.

Es ist gewiß ungewöhnlich, daß 30 Jahre nach der ersten Auflage ein unveränderter Nachdruck vorgelegt wird. Das muß Gründe haben. Vermutlich sind es diese zwei: Das Buch von Benedicta Maria Kempner, der Gattin des stellvertretenden amerikanischen Hauptanklägers in Nürnberg, stellte 1966 als erstes Forschungsergebnis 131 Einzelschicksale aus der großen Zahl der fast 4000 Opfer aus dem Klerus dar, unter denen die polnischen Geistlichen einen auffallend hohen Anteil haben. Ludwig Volk SJ schrieb in seiner Rezension (diese Zs. 178, 1966, 313): „Es blieb einer dankenswerten persönlichen Initiative vorbehalten, an den Blutzoll der Geistlichen und Ordensleute unter dem NS-Regime zu erinnern. Darum ist Frau Kempners Buch frei vom Beigeschmack institutionellen Sich-Rühmens, wie er einer offiziellen Darstellung leicht anhaften könnte.“ Dieses Lob von 1966 hat heute – angesichts der Institutionenkritik – ein noch größeres Gewicht.

Den zweiten Grund nennt Bundeskanzler Helmut Kohl in seinem Geleitwort vom April 1996: „Damit wollte sie (Benedicta Maria Kemp-